

# 1672

**Homilie**  
**am 1. Sonntag nach Beschneidung**  
**(Oktave)**

**Ep. Kolosser 2, 8 – 17**  
**Ev. Lukas 2, 15 – 21**

**Priester Bruno Weber**  
**Hannover-Süd, 1907**

**HOMILIE**  
**AM 1. SONNTAG**  
**NACH BESCHNEIDUNG**  
**(OKTAVE)**

EP. KOLOSSER 2, 8 – 17  
EV. LUKAS 2, 15 – 21

PRIESTER BRUNO WEBER  
HANNOVER-SÜD, 1907

Wer hätte das gedacht, dass das Werk der Beschneidung, dem sich Abraham unterziehen musste, einmal zu so hoher Bedeutung kommen würde, dass selbst der Sohn Gottes dieses Gesetz an sich vollziehen ließ. Und nun ist die Beschneidung nicht mehr ein Stück, das am Fleische geschieht, sondern ein Werk, das am Geiste und Herzen der Menschen geschieht; so dass alle fleischlichen und bösen Lüste in uns ertötet werden. Die wahre, geistliche Beschneidung ist eine unerlässliche Bedingung für den Eingang in das Himmelreich geworden.

Die Beschneidung, die Abraham und seinen Nachkommen vorgeschrieben war, war mit Schmerzen verbunden, aber zugleich war sie das gnadenvolle Unterpfand und Zeichen, das Gott einen Bund mit denen gemacht hatte, welche sich der Beschneidung unterwerfen. Wenn Gott einen Bund mit den Menschenkindern macht, dann ist wahrlich der Mensch nicht im Nachteil. Gott tut immer viel mehr Gutes, als

wir Menschen denken oder bei ihnen können. So war es auch mit Abraham. Als Gott einen Bund mit ihm machte, verhiess Gott ihm und seinen Nachkommen das ganze Land Kanaan zu ewiger Besetzung zu geben und Er selbst, Gott, wollte ihr Gott sein.

Wie gesegnet ist ein Land oder ein Volk, ein Haus, eine Familie oder ein Mann, des Gott sein Herr ist. Darum wohnt Gnade und Treue bei ihnen. Der ewige Gott ist dann der treue, gnadenreiche Gott, der von einer Segensfülle zu einer anderen Segensfülle führt. Und Abraham und seine Nachkommen sollten zu diesem Bunde nichts weiter tun, als Ihm gehorchen, das Zeichen des Bundes anzunehmen. Er wollte sie bei der Hand nehmen und leiten, sie sollten Ihm nur als ihrem Gott und Herrn folgen. Dafür sollten sie einen ewigen Segen und ein ewiges Erbteil empfangen.

Jesus Christus trat ein in diesen Gnadenbund. Er unterwarf sich dem Gesetz und ehrte es durch Seinen Gehorsam. Er wurde damit aufgenommen unter die Zahl der Kinder Israel und hat dadurch einen Anspruch auf die ewige Besetzung des Landes Kanaan sich erworben. Israel hielt das Gesetz nicht. Es verliess seinen Gott und ging der Verheissung verlustig. Jesus aber hat durch Seinen Gehorsam die Verheissung erworben. Er ist allein der Erbe und Erbherr über alles.

Unsagbar hat der Sohn Gottes gelitten hier auf Erden. Aber dadurch hat Er das ewige Erbe erworben allen denen, die an Ihn glauben und sich der geistlichen Beschneidung unterwerfen.

Gott hat in Gnaden mit uns einen neuen Bund gemacht. Er hat reines Wasser über uns gesprengt und uns ein neues Herz gegeben. Die Wasser der Taufe haben uns mit Gott vereinigt. Gott hat einen Gnadenbund aufgerichtet. Er spricht zu jedem von uns: „Ich bin dein Gott.“ Unzertrennbar ist dieser Bund. Er bleibt in Ewigkeit bestehen. Niemand kann uns aus Gottes Hand reißen, und Er, Jesus, wird uns auch geben, was Er uns verheissen hat, nämlich das ewige Leben in Heiligkeit und Gerechtigkeit.

Ist es nun so schwer, den Bund zu halten und das Zeichen der Beschneidung auf uns zu nehmen? Der alte Mensch sträubt sich, er will dem Kreuze Christi und all den Leiden, den großen und kleinen immer den Rücken wenden. Jesus nahm das Leiden an. Er scheute es nicht, Er floh nicht von dannen, sondern Er erduldet sogar das Kreuz und ist durch den bitteren Kreuzestod zum ewigen Leben hindurchgedrungen.

Was wollte Er lieber, denn dass auch die heilige Kirche sich Ihm hingeben und auch Leiden über sich

ergehen lassen möchte. Ohne Leiden keine Vollendung. Doch auch hier sollen die Leiden des Sohnes Gottes uns zugerechnet werden und uns vollkommen machen. Ohne Christus ist der Mensch tot in Sünden. Er hat weder einen Sinn für geistliche Freude noch einen Sinn für geistliche Schmerzen. Jesus hat aber auf geheimnisvolle, sakramentale Weise alle, die getauft sind, von dem Tode der Sünde erweckt und in der heiligen Taufe uns alle Sünden geschenkt und in das himmlische Wesen versetzt.

Da gehören aber weltliche und fleischliche Lüste nicht mehr hin. Das muss alles vergehen wie Wachs vor Feuerhitze. Ja, Jesus wird Sein Volk selig machen von seinen Sünden. Sein Name sagt es, den Er am achten Tage nach Seiner Geburt empfing. Er arbeitet unablässig an unserer Seligkeit und Heiligkeit. Sein Gesetz, Sein feuriges Gesetz der Liebe ist in unser Herz geschrieben, nicht auf steinernen Tafeln soll es stehen, sondern in Herzen ist es eingeschrieben mit dem Finger Gottes. Wie gottselig ist nun das Wandeln nach Seinem Gebot. Ehre sei Ihm, dem HErrn über alles!

Amen.